



Abschlussbericht zur DVM u16 2018

Neuberg holt Platz 5 bei der DVM in Aurich

Oder auch: Von Caissa geküsst!

Kevin Högy

DOSB-Trainer B Leistungssport
Lizenz-Nummer: DSchB-T-B-0 365 500
Gültigkeit bis: 30.06.2022
Kontakt: kevin.hoegy@icloud.com

For life is a kind of chess, in which we have often points to gain, and competitors or adversaries to contend with, and in which there is a vast variety of good and ill events, that are, in some degree, the effects of prudence or the want of it.

— *Benjamin Franklin*, “*The Morals of Chess*” (1786)

Neuberg holt Platz 5 bei der DVM u16!

Im Schachspiel offenbart sich durchaus, ob jemand Phantasie und Initiative besitzt oder nicht.

– Christian Morgenstern, Dichter (6. Mai 1871 - 31. März 1914)

Von Startplatz 12 der Setzliste auf den 5. Rang in der Endtabelle gestürmt - hach, Herz, was willst du mehr? Was man im Vorfeld der Deutschen Meisterschaft nur vage zu träumen erhoffen durfte, wurde nach sieben Runden im ostfriesischen Aurich zur Realität: Die Neuberger u16-Truppe holt zum Überraschen aller einen der begehrten großen Pokale! Bevor ich aber Gefahr laufe, die Geschichte vom Ende her zu erzählen, halte ich mich an eine schlaue, englische Weisheit: First things first.

Die Neuberger Delegation brach am 26. Dezember 2018 mit dem Gemeindebus nach Aurich auf, der nach Emden zweitgrößten Stadt Ostfrieslands. Edgar Schreiber brachte uns sowohl fix als auch sicher in den Hohen Norden, sodass das wichtigste an diesem Tag (das Abendessen!) problemlos rechtzeitig erreicht wurde. Als Spieler am Start waren in der Reihenfolge der Aufstellung (1) Richard Bethke, (2) Robert Bethke, (3) Adam Baranyai-Molnar, (4) Julian Emmerich sowie (5) Jan Niklas Kolzenburg. Das Neuberger Oktett komplettierten Adams Großvater sowie der Berichterstatter als Trainer und Mannschaftsführer.

Wie bereits oben kurz angerissen gingen wir von Startplatz 12 ins Turnier. Bei 20 Mannschaften also ein solider Mittelfeldplatz mit Möglichkeiten nach oben oder unten, je nachdem, ob man einen guten oder schlechten Lauf erwünscht. Klar war aber eigentlich schon, dass wir mit einem DWZ-Schnitt von 1831 an den ersten vier Brettern wohl kaum ganz vorne angreifen können würden. Schon TuRa Harksheide (Startranglistenplatz 7) war wertungstechnisch mit durchschnittlich 1954 DWZ ein wenig enteilt (zum Vergleich, der Hamburger SK bot als Nummer 1 der Setzliste ganze 2142 DWZ pro Brett auf!), wohingegen selbst der SK Bebenhausen (Ø 1706 DWZ) auf Platz 19 kein zu unterschätzender Gegner sein würde. Die Erwartungen waren demnach gering: Besser als Platz 12 war die ausgegebene Devise.

Die Meisterschaft

Ein holpriger Start

Standesgemäß droht in der Auftaktrunde ein schwerer Brocken, wenn man in der oberen zweiten Hälfte gesetzt ist. So kam es dann auch: Wir durften (mussten?) gegen die SG Bochum antreten, Wenn mich meine lückenhaften Erinnerungen nicht täuschen, war das schon zu meiner aktiven Neuberger Zeit kein leichter Gang, auch wenn wir durchaus nicht unerfolgreich waren¹.

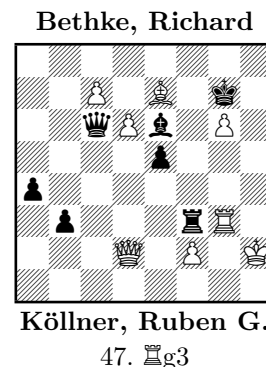
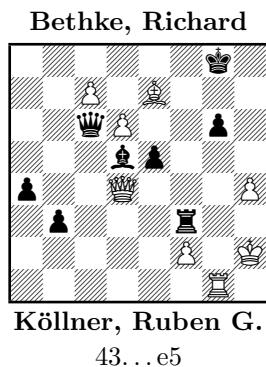
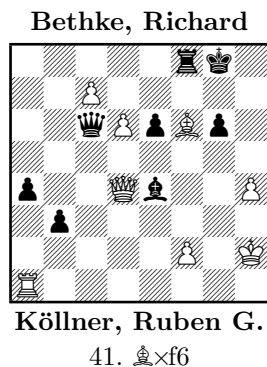
¹Bei der DVM u20 2009 in Chemnitz gewannen wir gegen Bochum mit 4:2. Erwähnenswert: Zum Dank, dass wir mit der SG Bochum den einzigen Konkurrenten des Hamburger SK um die Meisterschaft geschlagen hatten, übergab uns die Mannschaft um Niclas Huschenbeth nach Abschluss des Turniers einen Kasten gefüllt mit bestem Hamburger Bier!

Allerdings ist 2009 nicht 2018. Der Matchverlauf nahm mehr oder weniger den Gang, der gegen große Favoriten so oft vorbestimmt zu sein scheint: An Brett 2, wo Robert gegen Lenhard Biermann in der Eröffnung seinem Kontrahenten einen Bauern abnehmen konnte, verflachte die Partie schnell in ein Doppelturmendspiel, das mit präziser Technik an einigen Stellen sicherlich zu gewinnen, mindestens aber über eine lange Zeit zu kneten war. Am Ende stand für uns jedoch nur ein eher unglücklicher halber Punkt. Während am dritten Brett Adam langsam von seinem Kontrahenten überspielt wurde, ereignete sich am vierten Brett ein kleines Drama. Erst erreicht Jan Niklas eine lehrbuchreife Stellung guter Springer vs. schlechter Läufer, um dann unnötigerweise in ein schwieriges Turmendspiel abzuwickeln, das schlussendlich verloren ging.

Beim Stand von 0:5;2,5 war der Mannschaftskampf schon verloren. Dennoch gaben sich Ruben Gideon Köllner und Richard alle Mühe, die umherstehenden Kiebitze nach allen Regeln der Kunst zu unterhalten. Bereits vor der Zeitkontrolle wechselte das Schlachtenglück in scharfer Stellung von hüben nach drüben. Nach der Zeitkontrolle war dann folgende Stellung entstanden, die sicherlich auch dem eingangs erwähnten Christian Morgenstern gefallen hätte:

□ **Köllner, Ruben G.** (2242) DVM u16 2018
 ■ **Bethke, Richard** (2219) Londoner System – D02

41. ♖xf6 (D) Beide Seiten besitzen gefährliche Freibauern. Jedoch stehen beide Könige luftig, was durch Damen und ungleichfarbige Läufern noch stärker betont wird. Objektiv sollte Weiß wohl dem Sieg nahe sein, doch... 41... ♕d5 42. ♖e7 ♜f3!? Bei ungleichfarbigen Läufern sucht Richard zu Recht jede Chance auf Gegenspiel! [42... e5 43. ♞d2!+-] 43. ♜g1 Bringt die letzte Figur in den Angriff. Sollten nun nicht die Lichter bei Schwarz ausgehen? 43... e5! (D) 44. ♞d2? Was kur zuvor noch leicht gewann, wirft hier bereits den gesamten Vorteil weg [44. c8D! ♞xc8 45. ♞xd5+ ♖h7 46. Dxf3+-] 44... ♖h7! urplötzlich steht der schwarze König sicher, während sein Gegenpart unter Beschuss gerät 45. h5? Danach wendet sich das Blatt. Weiß hätte bereits die Notbremse ziehen sollen [45. ♞xg6 ♖xg6 46. ♞g5+ ♖f7 47. ♞h5+=] 45... ♕e6! 46. hxg6+ ♖g7 47. ♜g3 (D) Notwendig, um sich gegen das Matt zu verteidigen. Doch Richard hatte bereits eine feine Taktik im Köcher: 47... ♞c2! Weiß kann dem Abtausch der Damen nicht ausweichen. Doch dann sollte der c-Bauer übermächtig werden! 48. ♞xc2 bxc2 49. ♜g1 ♜c3?! 50. ♜c1? Nun bekommt Weiß Probleme, seinen Schwarzfelder zur Verteidigung zurückzuführen [50. ♕g5!] 50... ♖xg6 51. ♖g2 ♕d7 52. ♖f1 a3 53. ♖e2 a2 54. ♖d2 ♜c6 55. c8♞ ♕xc8?! [55... ♞xc8!] 56. d7 ♕xd7 57. ♕a3 ♜b6 58. ♜a1 ♕e6 59. ♖xc2 ♜b1? [59... ♕f5+!? 60. ♖c3 ♕b1±] 60. ♕b2 ♖f5 61. ♜xb1 Eine wahrlich packende Kampfpartie. Kompliment an beide Spieler! 1/2 : 1/2



Gut, gegen Bochum kann man verlieren. Auch mit 1:3. Das war in Ordnung, zumal wir uns an allen Brettern ordentlich verkauft hatten. Für die zweite Runde hatte uns die Losfee dann mit der SG Turm Leipzig die Nummer 17 der Setzliste zugeteilt. Das erschien natürlich etwas machbarer, aber auch hier galt: Bei einem Schnitt von 1715 DWZ pro Brett waren unsere Gegner nicht zu unterschätzen. Oder vielmehr: Unsere Gegnerinnen!².

Die Geschichte des Wettkampfs ist dabei recht fix erzählt. An Brett 2 kündigte es sich recht früh an, dass Roberts Gegnerin in einer Benoni-Struktur mit vertauschten Farben nur Beton anrühren wollte. Solche Stellungen knackt man oft mit Gewalt, dann aber auch mit dem Risiko, dass es nach hinten losgehen kann. Teamtaktisch war das folgerichtige Remis auch völlig in Ordnung, denn: Adam hatte am dritten Brett aus der Vorbereitung heraus erst einen soliden Vorteil erzielt und dann im Königsangriff Material und Partie gewonnen. Zumal Richards Gegner mit unserem Spitzenbrett gnädig war und statt auf einen gefährlichen Angriff zu setzen lieber die Punkte teilte. Die schönste Partie der Runde spielte allerdings Julian bei seinem ersten Einsatz. Auf durchaus hübsche Weise fing er einen verirrten Turm!

□ **Lieberwirth, Nele** (1328)

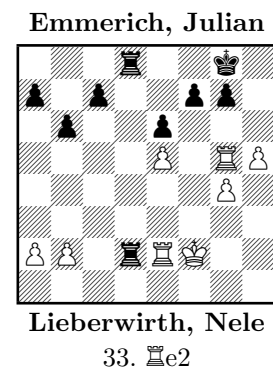
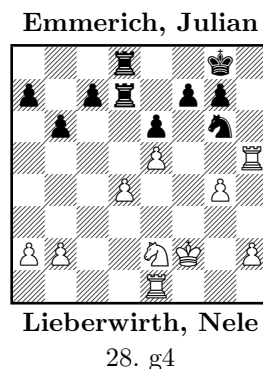
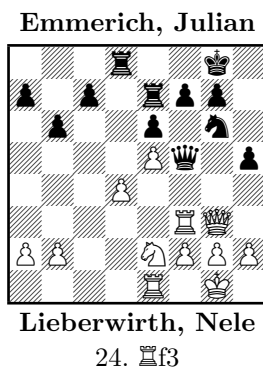
DVM u16 2018

■ **Emmerich, Julian** (1241)

Damenindische Verteidigung – **E12**

24. ♖f3 (*D*) **h4!** Ein sehr cooler Konter. Statt die Dame über c2 zu retten, tauscht Julian die Damen, wonach der weiße Turm alsbald auf Abwege kommt **25. ♜×f5 h×g3** **26. ♜h5**[Es war notwendig, den Turm schleunigst zurück ins Spiel zu bringen, da am Königsflügel kein Blumentopf zu gewinnen ist [26. ♜f3!?!]**26... g×f2+ 27. ♔×f2 ♜ed7** **28. g4** (*D*) ♘e7!?! unbeeindruckt vom weißen Aufmarsch setzt Julian die Belagerung von d4 fort [28... c5! gefiel mir während der Partie noch besser, weil Schwarz hiermit zwingend die siebte Reihe erobert. Danach kann es für die zersplitterten weißen Kräfte keine Rettung mehr geben 29. d×c5 b×c5 30. ♜c1 ♜d2!-+] **29. h4 ♘c6** **30. ♜g5 ♘×d4** **31. ♘×d4 ♜×d4** **32. h5 ♜d2+** **33. ♜e2** erlaubt ein durchaus pittoreskes Finish (*D*) **33... ♔h7!** Wie frech! Seine Hoheit selbst erlaubt es sich, den dreisten Eindringling eigenhändig zur Strecke zu bringen! **34. h6 g6!** Schockschwerenot! Der arme Tropf auf g5 hat tatsächlich kein Fluchtfeld mehr. Den Rest erledigt Julian sicher **35. ♔e3 ♜×e2+** **36. ♔×e2 ♔×h6** **37. ♜×g6+ ♔×g6** **38. ♔e3 ♔g5** **39. ♔f3 ♜d2** **40. b3 ♜×a2** **41. ♔g3 ♜d2** **42. b4 a5** **43. b×a5 b×a5** Na Herr Morgenstern - hat's Ihnen gefallen?

0 : 1



²Dass Mädchenschach in Sachsen und insbesondere in Leipzig über Jahre sehr erfolgreich gefördert wird und wurde, wissen wir in Neuberg nur allzu gut. Deshalb kam es auch nicht zwingend überraschend, als ich sah, dass in der Mannschaftsaufstellung der Leipziger drei (in Worten drei, in Zahlen: auch!) Mädchen spielten! An dieser Stelle ein Chapeau nach Leipzig!

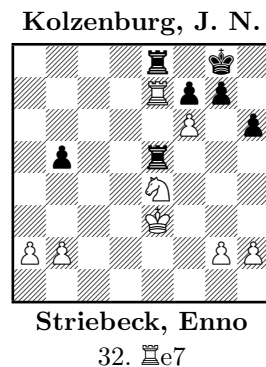
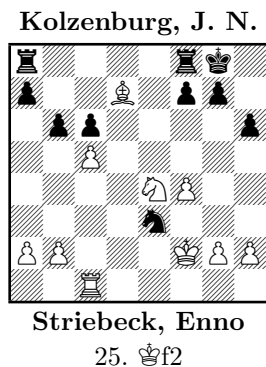
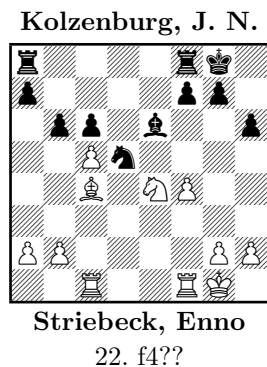
Mit diesem Sieg waren wir wieder zurück im Turnier. Und wir hatten uns vorgenommen, aus diesem Ping-Pong auszubrechen, indem wir in Runde drei mindestens ein Unentschieden erreichen. Als Gegner wurden uns dabei die starken Harksheider zugelost (Startrangliste: 7, DWZ-Ø 1954), was dieses Vorhaben nicht unbedingt leichter machte. Doch sollte sich der Mannschaftskampf deutlich vorteilhafter entwickeln als erwartet.

Am ersten Brett brachte Richard gegen den Richter-Rauzer von Daniel Kopylov eine Variante aufs Brett, die ich ebenfalls vor Jahren bereits bei einer DVM spielte (und das deutlich weniger erfolgreich als Richard!). Zweifelsohne stach unsere Vorbereitung präzise und Richard hatte großen Vorteil. Doch hartnäckige Verteidigung zahlt sich manchmal aus und die Partie verflachte schnell zum Remis. Genau das hatte ich am zweiten Brett für ausgeschlossen gehalten: Robert hatte hier aus schwieriger Position bravourös eine (nahezu) Gewinnstellung herausgearbeitet (Dame, dominierender Springer und sich abzeichnender Mehrbauer vs. Dame und hundesmiserabel-schlechter Läufer) - und dann reichten sich beide urplötzlich die Hände zum Friedensschluss. Glück für Harksheide!

Gut für uns allerdings, dass am vierten Brett Jan Niklas mächtig aufdrehte und er seinem 400 Punkte stärkeren Gegner mit Schwarz den vollen Punkt abnahm. So konnte ich Adam leichten Herzens überreden, trotz besserer Stellung Remis zu bieten, wonach der erste Sieg gegen einen Favoriten unter Dach und Fach war!

□ **Striebeck, Enno** (1761) DVM u16 2018
 ■ **Kolzenburg, J. N.** (1379) Damengambit (Cambridge-Springs-Variante) – D52

22. f4?? (*D*) Vor der Partie erinnerte ich Jan Niklas noch daran, dass auch Gegner mit über 1700 DWZ hier und da mal Material stehenlassen und man nur die Augen wachsam offen halten muss. Und was tat unser Mann, als sich hier urplötzlich die goldene Gelegenheit geboten hatte? **22. . . ♖e3!** Er griff beherzt zu. Yes! **23. ♗×e6 ♜×f1** **24. ♗d7?**[24. ♗b3 wäre zumindest noch ein trickreicher Versuch gewesen, da Schwarz nach 24. . . ♖e3 25. c×b6 a×b6 26. ♖×c6 ♖ac8!? 27. ♗×f7+! cool mit 27. . . ♗h8 28. ♖×c8 ♖×c8 29. ♗b3 ♖d8 30. ♗f2 ♜d1+≠ reagieren muss]**24. . . ♖e3** **25. ♗f2** (*D*) ♖ad8! Ganz abgezockt gespielt! **26. ♗×e3**[26. ♗×c6 ♜d1+ 27. ♗f3 ♜×b2-+] **26. . . ♖d7** **27. c×b6 a×b6** **28. ♖×c6 ♖e8!** **29. f5 b5** **30. f6 ♖d5** **31. ♖c7 ♖de5** **32. ♖e7** (*D*) ♖8×e7! ein wenig kontraintuitiv, mit diesem Turm zu nehmen und die Grundreihe zu entblößen. Aber was tut man nicht alles für weiteren Materialgewinn? **33. f×e7 f5** Und die Ausnutzung der Fesselung beendet die Partie sofort. Bravo! [33. . . ♖×e7? 34. ♗d3 ist natürlich auch objektiv glatt gewonnen. Vergeigen kann man's aber schnell: König und Springer sammeln den Bauern ein und gegen zwei Freibauern wird's schnell knifflig] **34. ♗d4 ♖×e4+** **35. ♗c5 ♖×e7** **36. b4 ♖a7** **37. ♗×b5 ♖×a2** **0 : 1**



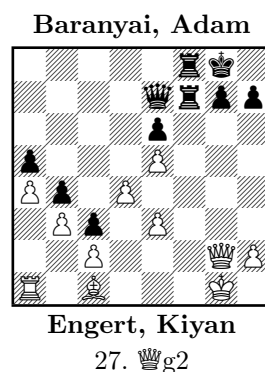
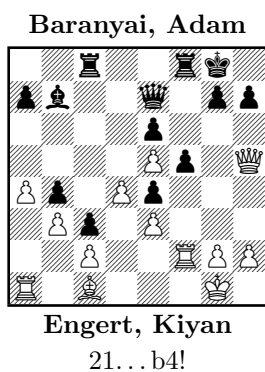
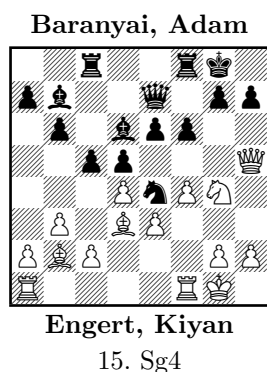
Runde 4 sah dann das hessische Duell Neuberg gegen Biebertal. Mit Spitzenmann Alexander Krastev hatte Biebertal ein Brett am ersten Brett, doch an den restlichen Brettern schien vielleicht etwas zu gehen, wenn alles gut laufen würde. Doch muss man fairerweise eingestehen, dass wir gegen die Nummer 8 der Setzliste (DWZ-Ø 1916) klarer Underdog waren.

Das Match startete dann auch mit einem Paukenschlag, allerdings nicht wie erhofft. Ich hatte mit Julian eine Zugwiederholungs-Remis-Variante im Schotten vorbereitet, um unser DWZ-Minus von 500 Punkten am vierten Brett zu kaschieren und dort fix einen halben Punkt anzuschreiben. Der Biebertaler wich der Zugwiederholung jedoch aus, hatte danach eine objektiv schlechte bis sehr schlechte Stellung - aber konterte unseren Mann dann im Zentrum mustergültig aus. Dumm gelaufen, vercoacht - und geht damit im Zweifel schlicht auf meine Kappe. Auch bei den Remisen von Richard und Robert an den ersten beiden Brettern war nicht mehr drin. Im Gegenteil: Robert's Wanderkönig war mit Fortuna im Bunde und wurde nicht vom Biebertaler gestellt. Wenn an beiden Brettern irgendjemand über verschenkte Punkte hätte jammern können, dann wäre es Biebertal gewesen.

So kam schlussendlich Adam die Aufgabe zu, das Match mit einem Sieg auf 2:2 zu stellen. Und was soll ich sagen? Seine Aufgabe erfüllte er mustergültig mit einem kleinen Meisterwerk. Bei nahezu vollem Brett begräbt er den kompletten weißen Damenflügel und sammelt dann sehenswert den vollen Punkt ein.

□ Engert, Kiyan (1823) DVM u16 2018
 ■ Baranyai, Adam (1883) Damenbauernspiele (Colle-Zukertort-Aufbau) – D05

15. Sg4 (D) c4! 16. ♖xe4 dxe4 17. ♗f2? Danach werden die weißen Figuren am Damenflügel bei lebendigem Leib begraben. Daher war es zwingend notwendig, den folgenden schwarzen Zug unter allen Umständen zu verhindern [17. c3□ ist nicht schön - aber was sonst...]17... c3! 18. ♖c1 f5! 19. ♘e5 ♖xe5 20. fxe5 b5! setzt die im fünfzehnten Zug begonnene Strategie konsequent weiter fort. Adam verhindert, dass der weiße Läufer eventuell über a3 wieder zurück ins Spiel kommt. 21. a4 b4! (D) und sowohl Ta1 als auch Lc1 nehmen nicht mehr an der Partie teil 22. g4 Verzweiflung 22... fxe4 23. ♗f4 a5 24. ♗xg4 ♗f7 25. ♗xe4 ♖xe4 26. ♗xe4 ♗cf8 27. ♗g2 (D) ♗f1+[27... ♗h4 28. ♖a3 ♗f5+ hätte den Deckel schneller drauf gemacht. Aber auch die Partiefortsetzung ist ausrechend]28. ♗xf1 ♗xf1+ 29. ♖xf1 ♗f7+ 30. ♖e2 ♗f5 31. ♗a2 ♗g4+ 32. ♖d3 ♗d1+ 33. ♖c4 ♗xc1 34. ♖b5 ♗b1 35. ♖xa5 ♗xa2 36. ♖xb4 ♗xc2 37. a5 ♗d2 38. a6 c2+ 39. ♖b5 c1♗ und Weiß gab alsbald auf 0 : 1



Rückschlag und Aufholjagd

Als zwischenzeitlicher Achter mit 5:3 Punkten wurden wir gegen den bis dato führenden Reideburger SV 90 Halle hochgelost. Die große Stärke der Hallenser liegt seit Jahren in ihrer mannschaftlichen Geschlossenheit. Mit Hugo Post haben sie zwar einen guten Spieler am ersten Brett, aber auch keinen absoluten Top-Mann (wie Biebertal mit Alexander Krastev). Doch selbst am dritten Brett konnte Halle mit Marvin Henning noch einen Spieler mit über 2000 DWZ aufbieten. Machte in Summe den Startrangelistenplatz 5 mit einem DWZ-Ø von 1975 gegenüber unseren 1831. Doch wie sagt man so schön? Entscheidend ist auf dem Platz!

Da hingegen war an diesem Morgen ganz und gar nichts zu holen. Richard konnte aus der Eröffnung heraus zwar Druckspiel gegen den schwarzen isolierten Damenbauern aufbauen, war dann jedoch etwas überhastet, als es um dessen Einsammeln ging. Beim Übergang ins Turmendspiel gab Hugo Post seinen schwachen Isolani auf und erreichte ausreichendes Gegenspiel. Händeschütteln. Es sollte der einzige halbe Punkt bleiben.

Adam kam zwar gut aus der „modernen“ Eröffnung, baute dann aber ein, zwei Ungenauigkeiten ein, als es darum ging, etwas konkretes aus seinem Vorteil zu machen. Zwar gewann er einen Bauern, aber das schwarze Läuferpaar machte als Kompensation mächtig Druck und führte den Hallenser schlussendlich zum Sieg. Auch bei Robert gab es leider nur Einbahnstraßenschach, leider in die falsche Richtung. Julian spielte eigentlich eine sehr gute Partie und hielt selbige lange im Gleichgewicht - bis er unglücklich einer Taktik zum Opfer fiel. Macht in Summe eine 0,5:3,5 Klatsche. Das saß!

Zur Motivation nach diesem empfindlichen Dämpfer verteilte ich nach dem Mittagessen erst einmal selbst gebackenen Stollen. Viel Zeit zur Vorbereitung blieb wie immer nicht und dann bekamen wir auch noch die Überraschungsmannschaft des Turniers zugelost: den SV Hemer! In der ersten Runde schlugen die Nordrhein-Westfalen als Nr. 13 der Startrangeliste (DWZ-Ø von 1809) die an drei gesetzten SF Brackel und nahmen auch in Runde zwei den favorisierten Uelzenern ein Unentschieden ab. Wir waren also gewarnt! Zumal mir schon während des ganzen Turniers aufgefallen war, dass Hemer eröffnungstheoretisch sehr gut vorbereitet wurde. Wenn die Nr. 12 gegen die Nr. 13 spielt, ist das schon per se ein Duell auf Augenhöhe. Und tatsächlich wurde der Mannschaftskampf so eng umkämpft, wie es die Zahlen erwarten ließen.

Der Verlauf des Wettkampfs ist dann schnell geschildert: Nach einem Remis aus besserer und einem aus (deutlich) schlechterer Stellung durch Robert und Adam erhielt ich vom gegnerischen Mannschaftsführer ein Remisangebot für die beiden verbliebenen Bretter. Jan Niklas stand zwar in einem Schotten bedeutend besser, allerdings schmolzen seine Zeitreserven ähnlich schnell wie Eis in der Mikrowelle. Dazu kam, dass seine Gegnerin 350 Punkte schwerer war. Richard hingegen hatte eine angenehme Stellung mit etwas Vorteil. Nun galt es: Spatz oder Taube? In Rücksprache mit Richard, der es sich zutraute, seinen Vorteil zum vollen Punkt zu verdichten, ließ ich es drauf ankommen und lehnte das Doppelremisangebot ab.

Schlussendlich wehrte Jan Niklas den etwas ungestüm vorgetragenen Angriff seiner Kontrahentin auf der eigenen Grundreihe ab, indem er bei der Bauernstruktur f4-g3-h2 seinen König bombensicher auf h4 parkte, wo die schwarzen Figuren ihn nicht erreichen konnten. Im Gegenteil, in der Schlussstellung gab Jan Niklas ein Dauerschach aus der Position des Stärkeren. Zu dem Zeitpunkt hatte Richard seinem Gegner bereits Bauer und Stellung abgenommen. Macht in Summe präzise Handwerksarbeit zum 2,5:1,5, wobei man festhalten muss: Der Mannschaftskampf hätte gut und gerne andersherum ausgehen können. Möglich war's - und dann hätten wir uns auch nicht beschweren dürfen!

Von Caissa geküsst

Vor der letzten Runde bot sich folgendes Bild:

Stand nach Runde 6				
Platz	Verein	Mannschaftspunkte	Sonneborn-Berger	Brettunkte
1	SG Leipzig	10:2	122	16,5
2	Hamburger SK	9:3	113	17
3	Reideburger SV 90 Halle	9:3	103,5	16
4	SF Brackel	8:4	76,5	13,5
5	SK Lehrte	8:4	58,5	11,5
6	Post SV Uelzen	7:5	79	14,5
7	Biebertaler SF	7:5	77	13
8	TuRa Harksheide	7:5	70,5	14
9	SF Neuberg	7:5	68,5	11,5
...

Es war klar, dass die SG Leipzig und der Hamburger SK es mit dem SK Lehrte und den SF Brackel zu tun bekommen würden. Ebenso klar war, dass Halle aus den Mannschaften mit sieben Punkten einen Gegner (nicht uns) bekommen wird. Von den restlichen drei Mannschaften mit sieben Punkten würde es ein Duell untereinander geben, während eine Mannschaft das Glück haben sollte, nach unten gelost zu werden - und damit die Chance erhalten würde, durch einen Letztrundensieg gegen einen vermeintlich schwachen Gegner noch einmal mächtig Boden im Gesamtklassement gutmachen zu können. Und wie kam es?

Auslosung der 7. Runde		
Heim		Gast
SF Brackel (8)	-	SG Leipzig (10)
SK Lehrte (8)	-	Hamburger SK (9)
Reideburger SV 90 Halle (9)	-	Post SV Uelzen (7)
Biebertaler SF (7)	-	TuRa Harksheide (7)
SG Blau-Weiß Stadttilm (6)	-	SF Neuberg (7)
...

Weil wir schon gegen Biebertal und Harksheide gespielt hatten, mussten wir dasjenige Team sein, das nach unten gelost wird. Tja, die Losfee ist halt Neubergerin - auf die war schon einmal Verlass! Und schielte man am Abend mal auf die Tabelle, die Paarungen und mögliche Ausgänge, dann war folgendes Szenario nicht völlig unrealistisch: Angenommen, wir gewönnen unser Match, kämen wir auf 9 Mannschaftspunkte. Wer sollte uns überholen können? Wenn Leipzig und der HSK ihrer Favoritenrolle gerecht werden würden, blieben Lehrte und Brackel bei 8 Punkten stehen. Solange Halle gegen Uelzen mindestens 2:2 spielt, überholen wir auch die Niedersachsen. Und wenn nun Biebertal gegen Harksheide 2:2 ausginge, dann... wären wir sogar Vierter, im Falle eines entschiedenen Ausgangs im Biebertalmatch womöglich Fünfter. Und das würde bedeuten: Einer der fünf großen Pokale war in der letzten Runde drin! Als ich

dieses kleine Rechenspiel den Jungs offenbarte, musste für Motivation bei der Vorbereitung nicht mehr gesorgt werden. Schließlich galt: Selbst wenn alle Ergebnisse für uns laufen würden, wir würden erst einmal aus eigener Kraft unseren Kampf gegen Stadtilm gewinnen müssen!

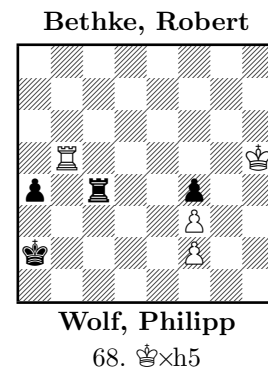
Dass die Thüringer nicht das erhoffte einfache Los für die letzte Runde waren, wurde uns schnell klar. Sie an Platz 11 gesetzt (DWZ-Ø von 1858), wir an 12. Hmm... ein klassischer Wettkampf auf Augenhöhe. Dennoch war unsere Aufgabe klar: Wir mussten nicht nur gewinnen, sondern nach Möglichkeit sogar noch so hoch wie möglich, da unsere Zweitwertung (Sonneborn-Berger) die schwächste aller (realistischen) Pokalanwärter war. Wie sah also der Matchplan aus? An Brett 1 mit Weiß gegen einen auf dem Papier gleichstarken Spieler mindestens einen halben Punkt holen. Falls die Eröffnung gut läuft, einen ganzen. An den Brettern 2 und 3 unser DWZ-Übergewicht ausspielen, wohingegen wir am vierten Brett irgendwie den halben Punkt festhalten müssen. Oder kurz: Wenn es richtig gut läuft, holen wir 3-3,5 Brettunkte und schauen einmal, was die anderen machen. Während der letzten Runde hatte ich aus diesen Überlegungen heraus eine Doppelfunktion inne: Einerseits musste ich unseren Mannschaftskampf im Blick behalten. Und andererseits musste ich das Risiko, das wir in unseren Partien eingingen (Weiterspielen oder Remis annehmen? Erst einmal die 2,5-Brettunkte sichern oder beim Stande von 2:X aufs Ganze gehen?), an die Entwicklungen der anderen Mannschaftskämpfe anpassen.

Am Morgen des 30. Dezembers begann dann die Stunde der Wahrheit. Jan Niklas erspielte sich am vierten Brett in einem vorbereiteten Anti-Russisch schnell eine solide Stellung, auch wenn leider nicht alles von dem aufs Brett kam, was wir am Abend zuvor ausgekocht hatten. Dennoch übernahm unser Mann alsbald das Kommando gegenüber seinem knapp 300 Punkte besseren Gegner. Das Remisangebot in Form einer Zugwiederholung des Stadtilmers nahmen wir dann dankend an, weil wir an den restlichen drei Brettern jeweils kleine bis klare Vorteile hatten. Damit hatte schon mal einer seinen Job richtig gut erledigt! Adam hatte seinem Gegner schon in der Eröffnung mit dem vorbereiteten Schottischen Gambit Probleme gestellt, was sich vor allem im Bedenkzeitverbrauch des Thüringers bemerkbar machte. In gegnerischer Zeitnot machte Adam dann sehenswert mit einer kleinen Kombination den Sack zu. Da waren es schon 1,5 Punkte. Und was war bei Richard los? Er brachte eine interessante Variante aufs Brett, die er selbst vorbereitet hatte und in der er mit zwei Springern gegen zwei Läufer bei geschlossenem Zentrum kämpfte. Als sich dann in beiderseitiger Zeitnot bereits um den 30. Zug ein weißer Rappe auf f5 niederließ, konnte man schon Gutes erahnen. Wenig später kombinierte sich Richard in typischer Manier zum Sieg. Sehr, sehr stark! Der Sieg war also schon sicher, doch was war mit den anderen Mannschaftskämpfen? Und mit Robert?

Die anderen Wettkämpfe liefen gegen uns! Absehbar war, dass Leipzig gegen Brackel wohl nicht über ein 2:2 hinauskommen würde. Damit wäre Brackel vor uns. Und TuRa Harksheide verzichtete im wichtigen Wettkampf gegen Biebertal auf ihr erstes Brett, den starken Daniel Kopylov ... und schlägt die Hessen dennoch mit 2,5:1,5! Erstaunlich. Auf die Live-Tabelle (bei noch ca. 10 laufenden Partien), in welche Swiss Chess den Ausgang von Roberts Partie mit einem pro-forma Unentschieden einpreiste, hatte das folgende Auswirkung: Harksheide wäre mit einem Sonneborn-Berger Punkt Vorsprung vor uns Fünfter und wir gingen mit leeren Händen nach Hause. Diese Information gab ich kurz nach der Zeitkontrolle an Robert weiter, der nun wusste, dass er gewinnen muss. Denn ein Gewinn von Robert würde zwei zusätzliche Sonneborn-Berger-Punkte für uns bedeuten, womit wir virtuell wiederum Harksheide überholen würden. Ob selbst das reichen würde, war aber auch nicht sicher klar, denn die oben angesprochenen 10 laufenden Partien hätten auch gegen uns laufen können. Es blieb also nichts. Robert musste spielen und alles versuchen. Das tat er auch, wie man hier sieht:

42. ♖e4 (D) Ungefähr ab diesem Zeitpunkt informierte ich Robert, dass wir, wenn wir auf Platz fünf springen wollen, an seinem, dem letzten laufenden Brett des Mannschaftskampfs, zwingend einen Sieg benötigen 42. . . c5! Eine sehr gute Idee von Robert! Weiß wird im entstehenden Turmendspiel leiden, weil er vier schwache Bauerninseln hat, wohingegen Schwarz nur über zwei Inseln und damit die kompaktere Bauernmasse verfügt. 43. dxc5 ♙xc3 44. bxc3 ♖xc5 45. ♗b4 b5? Zu ungestüm. Weiß kann nun einen seiner schwachen Bauern tauschen. Besser wäre es gewesen, den Bauern ein Feld vorher loszulassen [45. . . b6! ♣] 46. a4! bxa4 47. ♖xa4 a5 48. c4? [Weiß hätte lieber einmal versucht, seinen König zu aktivieren 48. ♔e2! ♔g6! 49. ♔d3 ♔h5 50. ♔d4 ♖c8 51. ♖xa5 ♔h4 52. ♖a6 ♖h8 53. ♔e5 ♔h3 54. ♔f6 ♔xh2 55. ♔g7 ♖c8 56. ♔xh6 ♖c5 57. ♖g6 ♖xc3 58. ♖xg5 ♖xf3 59. ♖g4 ♖xf2 60. ♔g5 f3 61. ♔f4=] 48. . . ♖e5 49. ♖a1 ♔e7 50. ♗b1 ♔d6 51. ♖a1 ♔c6 52. ♖a4 ♔b6 53. ♖a2 h5?! Spielt ein wenig am falschen Flügel. Ich dachte hier, dass Schwarz gewinnen müsste, wenn er . . . a5-a4 schafft. Dafür muss aber der schwarze Turm nach b4. [Zu bewerkstelligen war dieser Plan mittels 53. . . ♔a6 54. ♖a4 ♖e8 55. ♖a2 ♖b8 56. ♖a1 ♖b4 57. ♖c1 a4--+] 54. h3 ♔c6 55. ♖a1 ♔d6 56. ♖a4 ♔e6 57. ♖a1 ♔f5 58. ♔g2? (D) ♖c5! Jetzt kann Roberts König zum Damenflügel marschieren und den eigenen Freibauern unterstützen. Die Partie schien gelaufen, die Gesichter der Daumen drückenden Teammitglieder hellten sich auf. Da konnte doch nichts mehr schief gehen, oder? 59. ♖a4 ♔e5! 60. h4 gxh4 61. ♔h3 ♔d4 62. ♔xh4 ♔c3 63. ♖a1 ♔b2 64. ♖a4 ♔b3 65. ♖a1 a4 66. ♗b1+ ♔a2?! Hier wird der König nur abgesperrt. [Viel besser war 66. . . ♔c2! 67. ♖a1 ♖xc4--+] 67. ♗b5 ♖xc4 68. ♔xh5 (D) a3?? Danach ist die Stellung nicht mehr zu gewinnen! [es war noch nicht zu spät für: 68. . . ♔a3! 69. ♔g5 ♖b4 70. ♖f5 ♔b2--+] 69. ♔g4 ♔a1 70. ♔g5 a2 71. ♔g4 ♖c2 72. ♔xf4 ♖b2 73. ♖a5 ♔b1 74. ♔g5 ♖xf2 75. f4 a1 ♖ 76. ♖xa1+ ♔xa1 77. f5 ♔b2 78. f6 ♔c3 79. ♔g6 ♔d4 80. f7 ♔e5 81. ♔g7 ♖g2+ 82. ♔h7 ♖f2 83. ♔g7 ♖xf7+ 84. ♔xf7

1/2 : 1/2



Gut gekämpft, Robert! Auch wenn die Mienen aller Beteiligten nach diesem Unentschieden wie sieben Tage norddeutsches Regenwetter aussahen (und mit norddeutschem Regenwetter kenne ich mich als Halb-Hamburger aus!), musste man festhalten: Wir konnten uns nun wirklich keine Vorwürfe machen. Wir gewannen unseren Mannschaftskampf und waren mindestens Sechster. Hätte man mir das vor dem Turnier angeboten, ich wäre doch verrückt gewesen, hätte ich nicht sofort eingeschlagen! So blieb uns nichts anderes übrig als zu hoffen, dass wir

von irgendwo her schlicht mehr Zweitwertungspunkte erhielten als TuRa Harksheide. Bange Minuten des Wartens mit fünf hängenden, enttäuschten Kindergesichtern und zwei durchaus geknickten Erwachsenen, bis dann die offizielle Schlusstabelle online war:

Abschlusstabelle der DVM u16 2018

Platz	Verein	Mannschaftspunkte	Sonneborn-Berger	Brettspunkte
1	Hamburger SK	11:3	155,5	20
2	SG Leipzig	11:3	153,5	18,5
3	Reideburger SV 90 Halle	11:3	151,5	19,5
4	SF Brackel	9:5	107	15,5
5	SF Neuberg	9:5	99,5	14,5
6	TuRa Harksheide	9:5	97	16,5
...
9	Biebertaler SF	7:7	108,5	14,5
...

Ich habe wahrlich versucht zu rekonstruieren, wo die nötigen Sonneborn-Berger-Punkte schlussendlich doch auf magische Weise herkamen. Vergeblich. Aber was zählt ist: Wir waren urplötzlich doch Fünfter! Fünfter! Hallo! Wir! Neuberg! Fünfter! Wer hätte das zuvor gedacht? Und wer hätte uns das ernsthaft zugetraut? Dass die Stimmung mit der Verbreitung der finalen Tabelle natürlich ins Positive umschlug, muss ich wohl nicht erwähnen. Machen wir es kurz: Im Freudentaumel wurden bei der Siegerehrung die Pokale eingesackt, wobei unsere Jungs wohl noch mehr glänzten als die Pokale selbst. Nachdem wir noch Edgars Idee umgesetzt hatten, einige Siegerbilder vor schöner Hintergrundkulisse in Aurich und Emden zu machen, ging es dann mit dem Bethke-Express auch wieder zurück ins heimische Hessenland.

Was bleibt?

Zuerst möchte ich ganz persönlich einmal drei Glückwünsche absenden: Der erste muss an den neuen Deutschen Meister gehen, das gehört sich so. Erst recht, wenn ich lange Jahre für diesen Verein gespielt habe. Herzliche Glückwünsche nach Hamburg, herzlichste Glückwünsche an den Hamburger SK! Der zweite und dritte Glückwunsch ist mit Grüßen verbunden für ein Turnier, in dem beide Mannschaften lange Zeit vorne mitspielten, nur um dann durch eine unglückliche Niederlage in der letzten Runde in der Tabelle nach hinten gereicht zu werden. Der eine Gruß geht an den SK Lehrte und seinen Trainer Lukas Hoffmann. Nach der sechsten Runde auf Platz fünf liegend in Runde sieben den Hamburger SK zugelost zu bekommen, ist bitter. Macht euch nichts draus, ihr seid ein tolles und sympathisches Team gewesen! Der andere Gruß geht nach Nordrhein-Westfalen an den SV Hemer, der zu Beginn furios aufspielte und dann unglücklich die letzten beiden Runden verlor. Mit Andreas Jagodzinsky hatten sie einen Trainer an Bord, der sich durch sportliche Fairness mehr als ausgezeichnet hat. Kurz nach der bitteren Niederlage gegen uns dem Neuberger Team für die letzte Runde in aufrichtiger Form alles Gute und viel Erfolg zu wünschen, das können nicht viele. Ich ziehe meinen Hut.

Und was bleibt nun? Für Neuberg? Und für mich? Welches Fazit kann und darf man ziehen nach einer Meisterschaft, die so ganz anders verlief, als wir uns das vorher ausgemalt hatten?

Wenn man, zwei Wochen nach Ende des Siegestaumels, ehrlich ist, sollte man sich fairerweise eingestehen: Wir haben gut gespielt. Ja. Ohne Frage. Wir haben auch klar über Erwartung gespielt und unsere fünf Jungs haben in Summe 167 DWZ gewonnen. Aber: Wir hatten auch verdammt Glück mit diesem fünften Platz! Anders kann es auch gar nicht gehen, wenn man an Position 12 gesetzt war. Die knappen Matches gingen fast allesamt zu unseren Gunsten aus. Und die Auslosung der letzten Runde kam uns natürlich auch entgegen. Genauso wie der Fakt, dass es keine achte Runde gegeben hat (wo uns der Hamburger SK gedroht hätte!) und das Turnier eben nicht nach sechs Runden vorbei war (man möge bei Lehrte nachfragen). Alle Beteiligten können stolz auf ihre Leistung sein, das steht außer Frage. Aber dieser fünfte Platz ist auch zum Teil ein Geschenk Caissas, der Losfee und der Ausschreibung, die das Turnier auf sieben Runden begrenzte. Schaut man sich die Tabellen nach jeder der sieben Runde an, sind wir genau einmal in den Pokalrängen: Nach der letzten, der siebten Runde.

Ich selbst möchte auch noch ein großes Dankeschön loswerden. Natürlich an Edgar, der als Delegationsleiter dafür gesorgt hat, dass es weder Spielern noch Erwachsenen an irgendetwas mangelte. Aber ebenso natürlich an jeden einzelnen Spieler: Es ist nicht immer leicht mit mir als Trainer und Mannschaftsführer. Hier und da kommt man etwas später ins Bett, weil die Vorbereitung doch tiefer wurde als ursprünglich geplant. Ich will und erwarte viel in der eröffnungstheoretischen Vorbereitung. Doch hier und dort zahlte es sich ja auch aus. Und einerseits manchmal ein Remis aus besserer Stellung anbieten müssen, um den Mannschaftsieg zu sichern, dann aber andererseits kein Remis in schlechterer Stellung annehmen dürfen, weil dann die Chancen der Mannschaft auf Mannschaftspunkte sinken... das ist nicht immer leicht und kann frustrierend sein. Ich weiß. Das ging mir als Spieler auch so. Aber vielleicht war es dann doch hier und da richtig, auf den alten Mann zu hören, wenn man sich das Gesamtergebnis anschaut. Und wer weiß: Vielleicht war es ja nicht das letzte Turnier, das man gemeinsam bestritten hat. Mir jedenfalls hat es alles in allem viel Spaß gemacht und Freude bereitet.

In diesem Sinne:

In Hamburg sagt man Tschüss,
das heißt auf Wiedersehn,
In Hamburg sagt man Tschüss,
beim Auseinandergehn.
In Hamburg sagt man Tschüss,
das klingt vertraut und schön,
und wer einmal in Hamburg war,
der kann das gut verstehn,
und wer einmal in Hamburg war,
der kann das gut verstehn.